

Legen Sie die Finger auf die wunden Punkte

Der Biolandbau hat Grosses errungen: Weniger Pestizidrückstände im Grundwasser, mehr Tierwohl auf den Höfen, mehr Biodiversität auf den Feldern. Aber genauso wenig wie die Schweiz heute ein Bioland ist, ist die Biobranche ein 100 Prozent nachhaltiges System: Auch Biobauern verbrennen nicht er-



neuerbare Energieträger, auch Biohöfe verbrauchen Phosphor aus beschränkten Reserven, auch in der Biobranche gibt es soziale Ungleichgewichte.

Von einer Welt, in der sich Ökofundis, Wirtschaftsturbos und Sozialromantiker zufrieden die Hände schüt-

teln, ist der Biolandbau zwar weniger weit entfernt als die übrige Landwirtschaft, aber wenn wir den Anspruch von vollständiger Nachhaltigkeit heute und hier eins zu eins durchsetzen möchten, würden wir scheitern. Vielmehr müssen wir schrittweise die Lücken zwischen Vision und Realität schliessen. Denn niemand kann Nein dazu sagen: Unser unternehmerisches Handeln soll unsere Bedürfnisse abdecken können, ohne die Möglichkeiten der künftigen Generationen nur im Kleinsten einzuschränken. Eine Entwicklung zu noch mehr Nachhaltigkeit ist nur möglich, wenn man auf dem eigenen Betrieb die Stärken zelebriert und die Finger auf die wunden Punkte legt. Bio Suisse hat mit einem neuen Online-Nachhaltigkeitskatalog für ihre Produzentinnen und Verarbeiter ein Instrument geschaffen, welches genau dabei hilft. Nehmen Sie sich Zeit für eine Standortbestimmung auf Ihrem Betrieb. Füllen Sie zuerst den Nachhaltigkeitskatalog aus und machen Sie sich dann mithilfe der darin enthaltenen Informationen Gedanken über die nächsten möglichen Entwicklungsschritte. Sie kommen Ihnen als Betriebsleiterin oder Betriebsleiter und heutigen und künftigen Generationen zugute.

Stephan Jaun, Chefredaktor

bioaktuell



HIER UND JETZT

4 Den Betrieb nachhaltiger machen

Der neue Nachhaltigkeitskatalog von Bio Suisse ermöglicht Produktions- und Verarbeitungsbetrieben eine Standortbestimmung.

7 Die Hörnerfrage

Auf Einladung von KAGfreiland widmete sich das OLMA-Forum der Frage, ob man den Kühen die Hörner lassen soll oder auch entfernen darf.

POLITIK

9 Tierseuchengesetz

Für die Abstimmung über das revidierte Tierseuchengesetz empfiehlt Bio Suisse ein Nein.

PRODUKTION

11 Kleeblatt-Stiere

Das Kleeblatt-Logo zeichnet Stiere aus, die sich besonders gut für die Biomilchviehzucht eignen. Nun ist Bio Suisse Eigentümerin dieses Logos.

12 Viehloser Ackerbau

Geht das, die Bodenfruchtbarkeit einzig über die Fruchtfolge erhalten? Im Pilotversuch von FiBL und Agridea Lausanne ist es nun während zwei sechsjährigen Fruchtfolgen gelungen.

14 Lupinen

Die fenaco will Lupinenkörner als Futtermittel und Sojaersatz testen. Für das kommende Jahr sucht sie Biobetriebe für den Anbau.

16 Soja

Knospe-Soja aus Schweizer Anbau ist gefragt. Nach den traditionellen Abnehmern Mühle Rytz und Prokana tritt nun auch die fenaco als Käuferin auf.

FORSCHUNG

18 Ökobilanzen

Für die Landwirtschaft ist das Instrument der Ökobilanzierung noch zu wenig ausgereift. Das FiBL arbeitet an der Verbesserung der Methodik.

RUBRIKEN

21 Ratgeber

22 Markt und Konsum

24 Verarbeitung und Handel

25 Bio Suisse

25 Impressum

26 Notizen

27 Märtestand

28 Agenda

31 Das letzte Wort. Leserbrief

Titelbild: Stoppelbearbeitung auf dem Versuchsbetrieb Mapraz.

Bild: Josy Tamarcaz